

Erfahrungsbericht Erasmus - Uppsala

Vorbereitungen

Nachdem ich alle Unterlagen, inklusive dem Bewerbungsformular der Universität Uppsala, abgegeben habe, kam schon bald die Bestätigung aus Uppsala. Ich wurde für das Wintersemester 14/15 als Austauschstudentin angenommen. Die Koordinatorin Ulrika, vom Fachbereich Informatik in Uppsala, schickte einem alle wichtigen Informationen per Mail zu. Am wichtigsten war sich Anfang Juni für ein Zimmer im Wohnheim zu bewerben. Das Bewerbungsportal war nur wenige Tage geöffnet. Diese sollte man auf keinen Fall verpassen. Ulrika war sehr bemüht alle Studenten, die über den Fachbereich Informatik reinkamen, im Wohnheim unterzubekommen bzw. sonst eine privates Zimmer zu vermitteln. Bei der Bewerbung konnte man einige Präferenzen für Wohnheime angeben. Die größten Wohnheime sind Flogsta, Kantorsgatan und Rackarbergsgatan. Flogsta ist das größte von allen. Dort waren sehr viele Austauschstudenten untergebracht und dementsprechend wurden hier sehr viele Partys gefeiert. Man lebte mit 15 anderen Studenten auf einem Korridor und teilte sich eine Küche. Jedes Zimmer hatte ein eigenes Bad. Ich habe keine Präferenz angegeben, da es mir nur wichtig war, überhaupt einen Platz zu bekommen. Am Ende wurde mir ein Zimmer in Flogsta zugeteilt.

Ankunft

Ich bin schon relativ früh nach Uppsala gereist. Ich hatte irgendwo gelesen, dass es Ende August eine Einführungswoche geben sollte. Von Ulrika habe ich über den Sommer nichts gehört. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass sie im Krankenhaus war und deswegen nicht auf meine Mails reagiert hat.

Als ich in Uppsala angekommen bin, ging ich zuerst zum Housing Office. Dort habe ich den Vertrag für mein Zimmer unterschrieben und den Schlüssel bzw. eine Chipkarte bekommen. Das Housing Office lag direkt in Flogsta. Deswegen war es unproblematisch dort vorbeizugehen. Von dort bin ich zu meinem Zimmer gelaufen und habe erst mal mein Gepäck abgelegt. Das Zimmer war sehr rustikal eingerichtet und hatte nur das Nötigste an Möbeln. Meine Korridorküche war bei meiner Anreise komplett leer und war sehr dreckig. Das hat sich dann aber zum Glück mit der

Ankunft meiner Mitbewohner verbessert. Nichtsdestotrotz bin ich am zweiten Tag zu IKEA gefahren und habe mir eine komplette Küchenausstattung und ein paar Sachen für mein Zimmer gekauft. Den Gang zum IKEA sind die meisten Austauschstudenten gegangen.

In direkter Nachbarschaft gab es den Supermarkt ICA. Der ist der am meisten verbreitete in Schweden und preislich ungefähr auf EDEKA-Niveau. Etwas weiter entfernt (10 Minuten mit dem Fahrrad) ist der ICA Maxi, der sich vor allem bei Großeinkäufen lohnt.

In den Zimmern hat es kein WLAN, weswegen ich ein LAN-Kabel mitgebracht habe. Um sich ins Internet einloggen zu können braucht man Zugangsdaten, die man an der Universität bekommt. Dafür brauchte ich nur meinen Personalausweis.

Außerdem habe ich mir in der ersten Woche ein Fahrrad zugelegt. Der öffentliche Nahverkehr ist in Uppsala sehr teuer, da es kein Semesterticket gibt, sondern nur Monatskarten. Zudem fahren die Buse vor allem abends nicht besonders häufig und auch nicht lange.

Die Einführungswoche

In Uppsala wird das Studentenleben von ungefähr 13 verschiedenen Nationen bestimmt, die nach verschiedenen Regionen Schwedens benannt sind. Die Nationen wurden komplett von Studenten verwaltet. Um seinen Studentenausweis zu erhalten musste man Mitglied in einer der Nationen werden. In der Einführungswoche gab es verschiedene Veranstaltungen. Diese wurden von den einzelnen Nationen organisiert, sodass man diese kennenlernen konnte. Allerdings waren die Veranstaltungen oft sehr überlaufen. Wenn man nicht schon viel früher da war, kam man oft gar nicht erst hinein.

Am Ende der Einführungswoche musste ich mich dann für eine der Nationen entscheiden. Ich wurde Mitglied bei der Nation Östgöta. Der Vorteil einer Mitgliedschaft sind Rabatte auf bestimmte Dinge, die die Nation anbieten. Ich war eigentlich sehr zufrieden mit meiner Nation, allerdings hätte ich im nächsten Semester zur Nation Värmlands gewechselt. Die bieten unter der Woche jeden Tag einen Lunch an auf den man Rabatt bekommt. Am Freitag haben diese zusätzlich

eine recht gute Party bei der man auch billiger reinkommt. Grundsätzlich konnte man, sobald man einen Studentenausweis hatte, die Angebote aller Nations nutzen.

Die Universität

Der Campus für die Informatiker lag von Flogsta relativ weit entfernt. Deswegen lohnte es sich auf jeden Fall ein Fahrrad zu kaufen. Der Bus fuhr zwar direkt dorthin, aber brauchte lange.

Bevor die Kurse begannen, statte ich Ulrika einen Besuch ab. Sie legt sehr viel Wert darauf jeden der Austauschstudenten persönlich kennenzulernen. Außerdem besprachen wir noch meine gewählten Kurse. Ich habe im Nachhinein noch einige Kurse gewechselt. Das war überhaupt kein Problem.

Das Semester in Uppsala ist in mehrere Perioden unterteilt. Meine Kurse verteilten sich auf zwei Perioden. Die erste ging von Anfang September bis Ende Oktober. Die zweite war direkt anschließend bis Mitte Januar. Dadurch hatte ich pro Periode immer zwei bis drei Kurse parallel.

Ein Großteil der angebotenen Kurse war in Englisch. Sie unterteilten sich in Grund- und Fortgeschrittene Kurse. Ich wählte hauptsächlich Grundkurse. Die meisten meiner Kurse haben mir sehr gut gefallen. Die Professoren waren sehr engagiert und man konnte sich immer mit Fragen an sie richten. Manche von ihnen verwendeten auch ganz neue Lernmethode, was ich sehr spannend fand. Grundsätzlich hatte ich den Eindruck, dass die Kursleiter mehr daran interessiert waren uns Studenten etwas beizubringen als in Deutschland. Besonders empfehlen kann ich die Kurse Computer Architecture I und Database Design I. Die beiden Kurse haben mir am besten gefallen.

Fazit

Alles in allem hat mir mein Auslandsaufenthalt in Uppsala sehr gut gefallen und ich kann jedem nur Empfehlen nach Uppsala zu gehen. Die Organisation des Studentenlebens durch die Nations hat seinen ganz eigenen Charme und hat mir sehr gut gefallen.